

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 29 (1972)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Turnen für Mutter und Kind in Heiden

Das Turnen für Mutter und Kind wird in Deutschland schon seit längerer Zeit mit Erfolg durchgeführt und hat grosse Verbreitung gefunden. Vor etwa einem Jahr ist nun diese neue Art des Turnens auch in der Schweiz eingeführt worden. Heiden ist der erste Ort im Kanton Appenzell A. Rh., in dem die Mütter mit ihren Kleinkindern regelmässig solche Turnstunden besuchen können. Sie finden jeden Donnerstagnachmittag von 15 bis 16 Uhr in der Turnhalle statt. Leiterin ist Frau Heidi Rentsch. Alle Mütter mit ihren Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren (Schuleintritt) sind teilnahmeberechtigt.

Welche Ziele verfolgt das Mutter-und-Kind-Turnen? Sehr oft nimmt man sich heute zu wenig Zeit für die Kinder, obwohl nachgerade allgemein bekannt sein dürfte, wie wichtig der Kontakt zwischen Mutter und Kind in den ersten Lebensjahren ist. Das Kind braucht diese intensive Auseinandersetzung mit der Mutter, damit die seelisch-geistige und körperliche Entwicklung normal verläuft. Das Turnen für Mutter und Kind schafft Gelegenheiten für die Mütter, sich ausgiebig mit ihren Kindern zu beschäftigen. Die Atmosphäre der Freude, der Unbeschwertheit und der Herzlichkeit, die in diesen Turnstunden herrscht, ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg dieses Unternehmens.

Das Programm der Übungen richtet sich ganz auf die genannte Zielsetzung aus. Es geht nicht darum, einzelnen Bewegungsabläufen ästhetisch vollendete Form zu verleihen. Wichtig ist im Gegenteil das unbeschwertere Spiel. Alle Übungen haben deshalb spielerischen Charakter. Sie bringen noch eine positive Nebenwirkung mit sich: Das Kleinkind verliert in der aktiven Beschäftigung mit seinem Körper und mit verschiedenen Gegenständen die Aengstlichkeit: es wird selbsttätig mit seiner Umwelt vertrauter. Das Turnen für Mutter und Kind dient somit der Lösung zentraler Aufgaben in der Erziehung.

A. Oe / «St. Galler Tagblatt»

Fit bis ins hohe Alter

Basler Altersturnfest — ein voller Erfolg

Die Arbeitsgemeinschaft für das Altersturnen organisierte erstmals ein sogenanntes Altersturnfest. Im grossen Mustermesse-Saal produzierten sich die quicklebendigen Grossmütter und -väter, dass es eine Freude war, nicht nur für die 1500 Mitglieder, die in 50 Turngruppen allwöchentlich etwas für die Gesundheit tun, sondern auch für die Vertreter des Erziehungsdepartements, des Kantonalturnvereins und der übrigen Sportverbände. Wohlfinden im Alter — hiess es in der Einladung — entsteht neben den regelmässigen körperlichen Übungen auch durch den Kontakt mit andern Betagten. Verschiedene Gruppen bestritten das Programm durch rhythmische Übungen, durch Gesänge oder Pantomimen, sie freuten sich an ihren Auftritten und sorgten gleichzeitig für viel Freude.

Patroniert wird das Basler Altersturnen durch das Kantonal-Komitee der Stiftung «Für das Alter». Die Turngruppen bestehen seit 1969, zurzeit gibt es 45 offene Turngruppen, wovon 5 Männergruppen und 40 für Frauen. 12 Turngruppen sind in Heimen und Siedlungen. Die Stunden finden meist in Räumen von Kirchgemeindegäusern und Pfarreien statt.

Daneben kennt man seit diesem Sommer auch das Altersschwimmen. Es steht Schwimmern und Nichtschwimmern offen. Vorläufig wird es in zwei Lehrschwimmbecken (Wassertemperatur 27 Grad) durchgeführt. Bis jetzt beteiligten sich 250 Frauen und Männer am Schwimmen.

Ein besonderes Problem bildet die Ausbildung von Altersturnleitern. Die technische Ausbildung steht unter der Aufsicht einer kantonalen Turnkommission für Altersturnen unter der Oberleitung der Turninspektorin Elisabeth Barth, die sich im übrigen am besagten Turnfest als gewiegte Ansagerin betätigte.

Gesamthaft gesehen, kann man die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft als vorbildlich bezeichnen. Es ist schon so, dass von der Konsumgesellschaft für die alten und oft auch behinderten Zeitgenossen viel zu wenig getan wird und dass Organisationen, die sich mit ihnen beschäftigen, als hoffnungslose Idealisten abgetan werden. Immerhin scheint es, dass Optimismus und Lebensfreude nicht nur von den mittleren und jüngeren Generationen gepachtet wurden, sondern gerade von den Veteranen in noch ungebrochener Form an den Tag gelegt werden. Und das ist schliesslich der schönste Lohn für die geleistete Arbeit.

uh / «Basler Volksblatt»

Vital — auch nach Sechzig

Die Stiftung für das Alter führt im Kanton Luzern in 109 Gruppen mit 136 speziell ausgebildeten Leiterinnen und Leitern Altersturnkurse durch

In der Turnhalle des Instituts St. Agnes an der Adligenswilerstrasse mussten 50 Kursleiterinnen und -leiter der beliebten Altersturnkurse an ihrem zweimal jährlich durchgeführten Weiterbildungskurs teilnehmen. Es war eigentlich weniger ein Müssen, als vielmehr ein Wollen, denn ihr Einsatz für die bewegungsarmen Betagten ist im weitesten Sinne auch ein lobenswerter Einsatz an der Volksgesundheit.

Die Leiterinnen stehen unter der Ägide von Frau Helen Schärli-Tobler, einer eidgenössisch patentierten Turnlehrerin. Die Ausbildung erfolgt im Weiterbildungskurs, wie auch draussen in den Turnstunden auf dem Lande und in der Stadt, nach den letzten Erkenntnissen des Altersturnens. Es sind vorwiegend einfache Übungen, die durchexerziert werden, denn es versteht sich, dass sich alte Leute keine grossen Sprünge und artistischen Kunststücke vormachen lassen. Vielmehr wird Rücksicht genommen auf die körperliche Leistungsfähigkeit der betagten Kursteilnehmer. Wesentlich sind Lockerungs- und Atemübungen, Ballspiele und Stafetten und, was für alte Leute besonders im hektischen Strassenverkehr entscheidende Bedeutung haben kann, Reaktionsübungen.

Bürgerrat Anton Hunkeler, der Geschäftsleiter der Stiftung für das Alter, betonte anlässlich des Besuchs des Weiterbildungskurses durch die Presseleute, die Wichtigkeit des Altersturnens und bedauerte, dass von den Sport-Toto-Geldern keine Subventionen dem Altersturnen zufließen.

HRF. / «Zentralschweizer AZ»

Skiwanderweg Uetliberg — Albiskamm — Albispass

Mit der Einkehr des Winters steht auch der Skiwanderweg vom Uetliberg zum Albispass der Bevölkerung wieder zur Verfügung. Die Streckenführung wurde speziell für die ersten Kilometer (rund 3) etwas verlegt und verbessert. Der Start erfolgt nun bei der Wiese Uto-Staffel. Für die Markierung wurden neu die offiziellen Zeichen des SSV/SAW verwendet, wie sie auch bei den übrigen in der Schweiz angelegten Skiwanderwegen angebracht werden. Das Laufen oder Skiwandern auf dieser Strecke geschieht auf eigene Verantwortung und Gefahr, für Unfälle lehnt das Sportamt der Stadt Zürich jegliche Haftpflicht ab.

An die Fussgänger richten wir einen speziellen Appell, die Laufspuren nicht zu begehen und die aufgestellten Signale zu beachten. An denjenigen Stellen, wo die Skispur mit dem Fussweg zusammenfällt, was leider nicht immer vermieden werden kann, bitten wir die beiden Benutzer, Fussgänger und Skiläufer, auf gegenseitige Rücksichtnahme.

Im Namen der Grundbesitzer und Landwirte, entlang des Skiwanderweges Albiskamm, ersuchen wir ferner die Fussgänger bei ungenügender Schneelage nicht über die Felder und Wiesen zu wandern; auf dem sauberen Strässchen lässt sich dies viel angenehmer tun.

Ueber den Pistenzustand gibt täglich Auskunft: Tel. 36 24 24 (Wetterdienst Sihltalbahnhof) und das Tagblatt der Stadt Zürich.

Zwei Turnstunden pro Woche genügen nicht

Silvio Rainer kritisiert im «Zuger Tagblatt» den für die Mädchen ungenügenden Turnunterricht mit zwei Stunden pro Woche und streift dabei noch das Haltungsturnen. Dazu greift er den Stundenplan der zweiten Klasse im Schulhaus Kirchmatt als Beispiel heraus. Dieser Stundenplan ist nicht neu, sondern besteht seit April dieses Jahres und ist kein Ausnahmefall, sondern gilt in der Stundenverteilung für sämtliche gleichstufigen Primarklassen. Silvio Rainer schreibt: «Die Stundenplanmacher haben sage und schreibe zwei ganze Turnstunden im Wochenstundenplan einkalkuliert.»

Dazu ist zu berichtigen, dass die Stundenplanmacher die einzelnen Lehrer sind, die nicht einkalkulieren, sondern sich an kantonale und eidgenössische Vorschriften zu halten haben. Diese schreiben die wöchentliche Stundenanzahl in den einzelnen Fächern genau vor. Die kantonale Verordnung, gestützt auf bundesrätliche Erlasse, ordnet an, dass den Knaben wöchentlich drei, den Mädchen zwei Turnstunden zu erteilen sind. Die Schulbehörden der Stadt Zug sind von sich aus weiter gegangen: So erhalten alle Mädchen der Sekundar- und Abschlussklassen seit letzten Frühling drei Turnstunden. Die städtische Schulkommission beschloss an ihrer letzten Sitzung, dass mit Beginn des neuen Schuljahres für alle Mädchen der Primarschulen auch drei Turnstunden vorzusehen sind.

Vollständigkeithalber sei erwähnt, dass die Schwimmhalle Loreto während der Schulzeit voll ausgelastet ist und durch die neue Schulanlage Herti mit einem vorgesehenen Schwimm- und einem Lehrschwimmbecken der Schwimmunterricht noch intensiver gestaltet werden kann.

Zum Thema Haltungsturnen (stündliche Gymnastikpause)

In der Oberstufe (Sekundar- und Abschlussklassen) werden diese Gymnastikpausen seit einiger Zeit regelmässig durchgeführt. Der Schularzt, Dr. Robert Imbach, hat aus eigener Initiative in Zusammenarbeit mit der Physiotherapeutin der Heilpädagogischen Sonderschule vor drei Jahren alle Lehrkräfte der Unterstufe (erste bis dritte Klasse) in dieses Haltungsturnen eingeführt. Seither wird es auf dieser Stufe praktiziert. In der erwähnten zweiten Klasse im Schulhaus Kirchmatt konnte man sich anlässlich der öffentlichen Besuchstage von der Qualität und der genauen Einhaltung dieses Pausenturnens persönlich überzeugen. Eine Lücke bestand noch in der Mittelstufe (vierte bis sechste Klasse), die jetzt geschlossen ist, da die Lehrerschaft dieser Stufe in vier Gruppen wiederum von Dr. Robert Imbach mit Anleitungen und praktischen Demonstrationen mit diesem Haltungsturnen vertraut gemacht wird. Zwei dieser Gruppen haben diesen Kurs bereits besucht, die andern zwei folgen diese Woche. Damit ist die stündliche Gymnastikpause in allen Schulen unserer Stadt eingeführt.

Die Schulbehörden haben also nicht nur erklärt, dass etwas getan werden müsse, sie haben wirklich etwas getan.

Abschliessend darf darauf hingewiesen werden, dass im Haus «Zentrum» in Zug ein Schulamt der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung steht, wo man sich über schulische Probleme informieren kann, das aber auch aufbauende Kritik und realisierbare Reformvorschläge gerne entgegennimmt.

F. Faessler, Prorektor / «Zuger Tagblatt»

Neue Wege für das Lehrlingsturnen

Einteilung in drei Leistungsklassen

Über den Wert einer sportlichen Betätigung sind heute keine ausführlichen Begründungen und Erläuterungen mehr nötig, nachdem der Begriff Sport im Gegenwartsbewusstsein einen bevorzugten Platz erobert hat. Im Vordergrund steht dabei ganz eindeutig der Leistungssport.

Paradox erscheint, wenn ausgerechnet in unserem Zeitalter einer betont sportlichen Betätigung die Erscheinungen einer Bewegungsarmut ebenso ausgeprägt auftreten, Haltungsschäden bei Kindern schon im vorschulpflichtigen Alter bis hinauf in die Jahrgänge der körperlichen Reife weit verbreitet sind und sich dann nur mühsam und mit grosser Anstrengung zurückbilden lassen.

Mit der offiziellen Förderung von Turnen und Sport auf gesamtschweizerischer Ebene ist ohne Zweifel eine wertvolle Grundlage dafür geschaffen worden, Haltungsschäden schon im Frühstadium zu erkennen und zu bekämpfen. Langsam setzt sich auch die Erkenntnis durch, dass in der sportlichen Betätigung der Jugend in erster Linie die Aktivierung der Körperbewegung als Gesundheitstraining zu sehen ist und erst dann die angestrebte Spitzenleistung als Animator eines sportlichen Wettkampfes kommen soll.

Schon kurz nach der Gründung der heutigen Wild Heerbrugg AG vor 50 Jahren ist die Bedeutung eines Ausgleiches zur Bewegungsarmut am Arbeitsplatz erkannt worden. Das Lehrlingsturnen, heute vielfach als neueste Erkenntnis der siebziger Jahre gepriesen, gehört deshalb längst zum eisernen Bestand in der Ausbildung, seit einem Jahrzehnt durch die Anstellung eines ausgebildeten Sportlehrers im Vollamt intensiviert.

Um gezielt auf notwendige Korrekturen einer falschen Körperhaltung hinzuwirken, wird derzeit eine neue Konzeption für diesen Unterricht ausgearbeitet, die auf einer Verlagerung des Schwerpunktes zugunsten eines eigentlichen Gesundheitsturnens beruht. Im Vordergrund steht dabei die Absicht, die Lehrlinge nicht nach Altersklassen sondern nach Stärkeklassen einzuteilen. Damit wird erreicht, dass unterschiedliche Fähigkeiten und Voraussetzungen gezielt und individuell gefördert werden.

Das Konzept sieht drei Leistungsklassen vor. Die Einteilung in diese Kategorien ist dabei aber nicht starr, sondern es besteht die Möglichkeit eines Wechsels, womit Fortschritte berücksichtigt oder Überforderungen korrigiert werden können. In einer Klasse werden jene Lehrlinge zusammengefasst, die mit gymnastischem Turnen ohne Leistungsorientierung einer Verbesserung der Haltung (Stärkung des Stütz- und Bewegungsapparates, Anregung des Kreislaufes und Stärkung der Muskeln) bedürfen. Eine zweite Klasse erhält normalen Turnunterricht, während die «Spitzensportler» dank ihrer Kondition und dem Leistungsvermögen auf der Grundlage einer vernünftigen sportlichen Betätigung in der Nähe des Leistungssportes rücken. Ansporn wird allen Gruppen durch regelmässige Bewährungsproben in gemeinschaftlichen Wettkämpfen gegeben.

«St. Galler Tagblatt»

Einführung des Sonderturnens geplant

Die zunehmenden Haltungsmängel und -schäden unter der Jugend veranlassten die Schulbehörden, die Lehrerschaft der ganzen Gemeinde zu einer Orientierung über den Zweck des Sonderturnens in das Schulhaus Dorf aufzubieten. Zu Beginn referierte Turninspektor Fritz Fankhauser über die verschiedenen Ursachen. Er zeigte auch Möglichkeiten auf, wie durch gezielte Übungen dem Übel prophylaktisch begegnet werden kann. Ganz allgemein gelte es, die körperliche Leistungsfähigkeit der Schüler durch intensives Turnen zu fördern, den täglichen Unterricht stets mit kurzen Gymnastikpausen zu unterbrechen oder für besonders gefährdete Kinder allenfalls noch das Sonderturnen einzuführen. Schulvorsteher Dr. Fritz Günter erläuterte am Modell die Symptome der verschiedenen Haltungsefehler sowie die häufigsten Deformationen der Wirbelsäule und ihre Beurteilung. Und schliesslich zeigten die Turnlehrerinnen Hedi Fankhauser und Susi Otz mit Schülergruppen eine Reihe Übungsspiele zur Korrektur der schlechten Haltung wie zur Förderung der vielfach mangelnden Muskel- und Organkraft. Das Resultat des abschliessenden Gedankenaustausches bestand in der Ernennung dreier Kollegen, welche sondieren sollen, ob die Notwendigkeit zur Einführung des Sonderturnens in der Gemeinde überhaupt besteht. Falls die Bedürfnisfrage bejaht werden muss, wird sich ein noch zu bestimmender Ausschuss mit der Organisation befassen.

-ey-, «Freiburger Nachrichten»

Ein Leichtathletikklub baut sein Stadion selber

Seit Jahren ist den Sportlern des Zürcher Quartiers Affoltern eine Sportanlage versprochen worden. Der Baustopp liess jedoch deren Hoffnungen auf einen Tiefpunkt sinken. Nur ein Mann liess sich nicht aus der Ruhe bringen: Joseph Odermatt hatte Mitte Dezember 1970 den Leichtathletik-Klub Affoltern gegründet, mit dem Hintergedanken, eine plausible Rücken- deckung zu haben, wenn es dereinst darum gehen sollte, in Affoltern eine Sportanlage zu bauen. In harten Verhandlungen mit der Stadt Zürich sicherte er sich für einen symbolischen Beitrag das Mietrecht für ein Landstück von 18 000 Quadratmetern. Darauf soll ein Fussballplatz, eine 135 m lange Sprintgerade, Anlagen für Weit- und Hochsprung, ein Garderobengebäude sowie zu einem späteren Zeitpunkt eine 400-m-Rundbahn erstellt werden. In Ermangelung finanzieller Mittel wird nun die Anlage im Frondienst gebaut. Joseph Odermatt hofft, mit 10 000 Arbeitsstunden auszukommen. Bis jetzt haben sich 40 Mitglieder für Frondienste verpflichtet.

Zunächst schien alles eine Utopie zu sein, aber mittlerweile nahm die Idee Gestalt an. Sie käme allen Affolternen Sportlern zugute, denn Joseph Odermatt versicherte, dass «seine» Anlage, die bereits im August eingeweiht werden soll, allen Sportlern offenstehen werde.

spg / T. N.

Hans Altorfer, Magglingen

In einer Skizeitung erschien letzthin ein Artikel mit dem Titel: Hat der Skilauf die Romantik verloren? Ich habe den Artikel nicht gelesen, aber der Titel hat es mir angetan. An ihn habe ich diese Woche im J+S-Leiterkurs für Skifahren immer wieder gedacht. Zum Beispiel auch heute morgen, als wir mit einem unserer holperigen, lärmigen, grauen Militärcars durch den Grossekiort zur Talstation der Seilbahn fuhren. Er ging mir einfach nicht aus dem Kopf, dieser Titel. Die Frage meldete sich immer wieder, obschon ich mich auf die bevorstehenden Skilektionen konzentrieren wollte.

Man müsste natürlich zuerst abklären, was Romantik heisst. Ich glaube zwar, dass diejenigen, die den Skilauf intensiv erleben, wissen, was in diesem Falle Romantik bedeutet: eine Pulverschneeabfahrt durch den tiefverschneiten Wald etwa; mit Kameraden noch in der Höhe zu sein, wenn die untergehende Sonne die Berge vor dem Einbrechen der Nacht noch einmal in voller Schönheit erstrahlen lässt; ein Rucksackmittagessen unter dem dichten Dach einer von Schnee beladenen Tanne; das gemütliche Zusammensein am Abend in einer warmen, freundlichen Stube, wo es von Kerzen, Tabak und Wein riecht; eine Nachtabfahrt im Vollmondschein.

Romantik für den Skifahrer ist das, was ihn über das technische oder wettkampfmässige hinaus zum totalen Erlebnis dieser wundervollen Sportart führt.

Solches habe ich gedacht, als wir durch die Skistation fuhren, wo gebaut und gebaut wird. Durchs Carfenster erblickt man die zum Teil scheusslichen Bauten. Im Hintergrund breitet sich das herrliche Naturpanorama der Berge aus und lässt das menschliche Panorama noch hässlicher und sehr, sehr armselig erscheinen. Wo zum Teufel ist hier die Romantik? Der Skiort bereitet sich auf die grosse Invasion der Gäste vor. Und aufs

grosse Geschäft. Wer will es ihm verübeln, wenn er es möglichst einträglich zu gestalten sucht. Unsere Skiliftabonnemente haben auch wieder aufgeschlagen. Was kostet wohl ein bisschen Romantik?

Der Car fährt über ein Loch. Ach diese Romantik! Tag für Tag verbringen wir eine Stunde oder mehr in diesen Cars. Meist brauchen wir über eine Stunde, bis wir überhaupt die Skier an den Füssen haben. Ich denke auch an unsere nüchteren, ja kalte Unterkunft, ohne die besondere Skihütten-Atmosphäre, ohne gemütliche Holzstube, wo man sich trifft, diskutiert oder singt. In diesem Moment fing ich an zu träumen, von einer romantischen Waldlichtung, mit einem freundlichen Holzhaus, darin nette Zimmer und ein warmer Aufenthaltsraum. Man kann vors Haus treten, die Skier anziehen und mit dem Unterricht beginnen.

Unterricht! Dieser Gedanke brachte mich zurück in die Wirklichkeit. Ich sollte ja die nächste Lektion nochmals durchgehen. Romantik braucht etwas Zeit und die haben wir nicht mehr. Wir sind Gefangene unserer ausgefüllten Kursprogramme geworden. Anstatt im Abendsonnenschein die letzte Abfahrt zu geniessen, müssen wir eine wichtige Theorie geben oder den Konditions-test durchführen.

Aber wahrscheinlich bin ich ein hoffnungsloser Fall, der etwas nachträumt, das es nicht mehr gibt. Ich bin ein unverbesserlicher Romantiker in einer Zeit, in der Romantik nicht mehr gefragt ist. Oder irre ich mich vielleicht? Sollten wir den Leitern zeigen, dass die Romantik im Skilauf noch nicht verloren gegangen ist und würden wir gar auf weit offene Herzen stossen? Ich meinte wir sollten. Wir verzichten sonst auf etwas, das den Skisport ungemein bereichert und das Erlebnis «Skifahren» erst total macht. Aber es ist verteufelt schwer. Die Voraussetzungen stehen der Romantik diametral gegenüber. Manchmal gelingt es, etwas Romantik durchschimmern zu lassen und an die Klasse heran zu führen. Hat der Skilauf die Romantik verloren? Ich müsste fast sagen ja! Hoffentlich gewinnen wir sie zurück!

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Januar (Februar)

a) schuleigene Kurse

Leiterkurse Kat. 1 + 2

- 8. 2.—11. 2. Kurs für kantonale Administratoren — Cours pour administrateurs cantonaux (40 Teiln.)
- 21. 2.—26. 2. Fitness M (40 Teiln.)
- 28. 2.— 4. 3. Basketball (20 Teiln.)
- 28. 2.— 4. 3. Gymnastique aux agrès F (15 Teiln.)
- 28. 2.— 4. 3. Volleyball (10 Teiln.)

Einführungskurse für Leiter Kat. 3

- 4. 2.— 5. 2. Fitness M+J (res. für dipl. Turn- und Sportlehrer und Sportlehrer ETS) — Entrainement cond. phys. F+JG (rés. pour maîtres d'éduc. phys. et maîtres de sport diplômés) (50 Teiln.)
- 14. 2.—16. 2. Ski (SIVS) (60 Teiln.)
- 16. 2.—18. 2. Ski (IASS) (30 Teiln.)

Expertenkurse

- 31. 1.— 2. 2. Natation (15 Teiln.)
- 31. 1.— 2. 2. Ski, allround et compétition (30 Teiln.)
- 31. 1.— 2. 2. Ski, fond (10 Teiln.)
- 7. 2.— 9. 2. Ski, Allround und Wettkampf (50 Teiln.)
- 10. 2.—12. 2. Ski, Allround (reserviert für STLV) (50 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 3. 1.— 7. 1. Trainerkurs, Schweiz. Badmintonverband (15 Teiln.)
- 7. 1.— 8. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)

- 8. 1.— 9. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 8. 1.— 9. 1. Vorbereitungskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 10. 1.—13. 1. Kurs für Gymnastik, Spiel, Tanz, Schweiz. Verband katholischer Turnerinnen (60 Teiln.)
- 10. 1.—15. 1. Trainerkurs, Schweiz Boxverband (10 Teiln.)
- 14. 1.—15. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 15. 1.—16. 1. Nachwuchsbetreuerkurs Nationalturnen, ETV (35 Teiln.)
- 15. 1.—16. 1. Kurs für das Nationalkader, Schweiz. Boxverband (30 Teiln.)
- 15. 1.—16. 1. Spitzenkonnernkurs, SLV (50 Teiln.)
- 15. 1.—16. 1. Olympiakaderkurs Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
- 15. 1.—16. 1. Kader- und Expertenkurs, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
- 21. 1.—22. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 21. 1.—23. 1. Zusammenzug Nationalmannschaft Trampolin, ETV (10 Teiln.)
- 22. 1.—23. 1. Trainingskurs Nationalkader Kunstturnerinnen, ETV (15 Teiln.)
- 22. 1.—23. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Zehnkämpfer, SLV (20 Teiln.)
- 22. 1.—23. 1. Vorbereitungskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
- 22. 1.—23. 1. Spitzenkonnernkurs, SLV (50 Teiln.)
- 22. 1.—23. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 26. 1.—28. 1. Trainingskurs Nationalmannschaft, HBA (25 Teiln.)
- 29. 1. Sitzung EKV-Zentralvorstand, EKV (15 Teiln.)
- 29. 1.—30. 1. Trainingskurs Olympiakader, Schweiz. Kanuverband (30 Teiln.)
- 29. 1.—30. 1. Olympia-Vorbereitungskurs, SIMM (10 Teiln.)
- 31. 1.— 3. 2. Instruktionkurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)



Stimmungsbild von Tenero

Trainingslager des Leichtathletikteams des Kollegiums Schwyz

In der letzten Ferienwoche reisten 15 Mitglieder unseres Leichtathletikteams (einige verwegene Idealisten brachten die Reise sogar auf ihrem Stahlross hinter sich) ins Jugendsportzentrum Tenero. In der herrlichen Landschaft am Langensee, wo nur Leute mit Rang und Namen ihre Ferienvillen besitzen, verbrachten wir mit unserem Trainer, Bruno Camenzind, eine tolle und unvergessliche letzte Ferienwoche. Bei Leichtathletik und Spielen am Vormittag, Tischtennis, Boccia und Tennis am Mittag und Schwimmen am Nachmittag, holten wir uns beste körperliche Voraussetzungen für das meist anstrengende Schuljahr. Bei abendlichen Vergnügungen in der Umgebung von Locarno erholten wir uns von den Strapazen des arbeitsreichen Tages. Unser Wochenprogramm war ebenfalls sehr reich befrachtet: Eine Radwanderung führte uns nach Madonna del Sasso und zum eindrucklichen Naturflussbad Ponte Brolla. Wir besuchten auch den uns vom Kollegium her bestens bekannten Clown Dimitri in der persönlichen Atmosphäre seines eigenen Kellertheaters. Daneben sahen wir auch verschiedene Sportfilme. Unsere beiden letzten Tage in Tenero standen ganz im Zeichen von Wettkämpfen. Den Leichtathletiksechskampf gewann Thomas Studer, den besten Schwimmtest absolvierte Georges Quinter und gefeierter und überlegener Radchampion am Berg wurde Andi Andermatt, der auf seinem Super-Militär-Boliden die teilweise sogar mit Rennvelos ausgestattete Konkurrenz förmlich in Grund und Boden fuhr. Einen Fussballmatch gegen die gleichzeitig mit uns in Tenero weilenden Seminaristen aus Zug verloren wir leider.



Mehrkampfsieger Thomas Studer.



Hans-Jörg Kronnenberg, genannt 11,0.

Die ungezwungene und ausgelassene Atmosphäre und der stets ausgezeichnete Teamgeist bewirkten natürlich eine Bombenstimmung, die jeweils dann ihren Höhepunkt erreichte, wenn unsere «geistreichen» Stimmungsbomben Andi und Joe in Aktion traten.

Das herrliche Trainingslager im Jugendsportzentrum hat nicht zuletzt bewirkt, dass wir in der Schweizer Vereinsmeisterschaft einen 2. Rang (Schulen B) und einen 7. Rang (Schulen A) erreichten und nur durch ungewöhnliches Pech den ersten Rang verpassten.

An dieser Stelle möchten wir allen, die zum guten Gelingen unseres Lagers beigetragen haben, unseren besten Dank aussprechen, vor allem den Herren Camenzind und Grun und der ganzen Equipe des Jugendsportzentrums. Sie haben viel dazu beigetragen, dass uns dieses Lager unvergesslich bleiben wird.

Ch. Noti



Bibliographie

Schriftenreihe der Eidgenössischen Turn- und Sportschule

Band 1

Körpergrundschule, 2. Auflage (vergriffen)

Band 2 Rudolf Dubs-Buchser

Sportmedizin für jedermann, 6. Auflage

Band 3

Wir spielen (vergriffen)

Band 4

Ein Beitrag aus Magglingen

Band 5

Leibesübungen im Lehrlingsalter

Band 6

Arbeit — Freizeit — Sport

Band 7 Wolfgang Weiss

Die Magglinger Jugendwertungstabelle

Band 8

**Spiel und Sport auch für dich —
der «Zweite Weg» in der Schweiz**

Band 9

Turnen und Sport für die weibliche Jugend

Band 10 Gottfried Schönholzer; Ursula Weiss; Rolf Albonico

Sportbiologie

Band 11

Kondition (vergriffen)

Band 12 Marcel Meier

Fit mit Fernsehen

Band 13

Sport in mittleren Höhen

Band 14

Normalien

Band 15

Schulsport

Band 16 Marcel Meier

Invalidensport

Band 17

Condition physique — Condizione fisica

Band 19

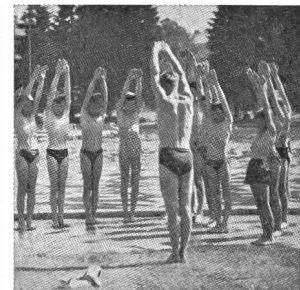
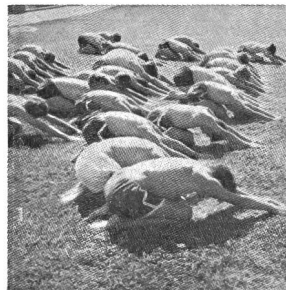
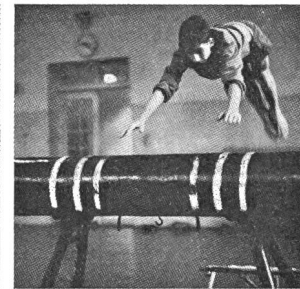
**Beurteilung und Wertung der Haltung bei Kindern
und Jugendlichen**

Band 21 Rudolf Boeckh

Pathologie der Bewegungsorgane

Band 24 Friedrich Tscherne

Fachbegriffe der Leibeserziehung und des Sports



7: Magglinger Symposium

Schriftenreihe
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule Magglingen

Schulsport

Am 26. und 27. Januar 1967 fand das 7. Magglinger Symposium statt, in dessen Rahmen die Probleme des Schulsports besprochen wurden. Das unter dem obenerwähnten Titel erschienene Büchlein enthält die Referate, Diskussionen und Schlussfolgerungen. Nach einem Vorwort wird in einer Einleitung die Zielsetzung umschrieben und sodann die notwendigen biologischen Grundlagen des Schulsports kurz umrissen. Das Schwergewicht liegt auf dem sehr gründlichen und alle Aspekte umfassenden Basisreferat über die Grundlagen des Schulsportes. Es enthält zahlreiche Feststellungen und Zahlen aus dem In- und Ausland, befasst sich mit den Gegebenheiten und Möglichkeiten in der Schweiz, definiert die Probleme und gibt wegleitende Konzeptionen für die Zukunft.

Unter der Leitung der Herren H. Futter, H. Herter, Dr. F. Pieth, M. Reinmann, W. Weiss und N. Yersin wurden in Gruppendiskussionen die Probleme der Begriffsbestimmungen, des praktischen Vorgehens, der Grundsatzfragen und der Ziele, Möglichkeiten und Probleme im Schulsport behandelt und Auffassungen und Richtlinien erarbeitet. Die Zusammenfassungen der Gruppenarbeiten sind in diesem Bändchen enthalten, ebenso in Ergänzung einige wichtige Diskussionsbeiträge.

Die Publikation wird für alle diejenigen von Interesse sein, die sich in irgendeiner Art mit den Fragen des Schulturnens und des Schulsportes befassen, sei es von seiten der Behörden, der Lehrerschaft im breitesten Ausmass oder auch der Aerzte, besonders der Schulärzte.

Bezugsquelle an untenstehender Adresse:

**Eidgenössische Turn- und Sportschule,
Publikationsdienst, CH-2532-Magglingen**

Wir haben für Sie gelesen . . .

Vredenburg, J.; Wartenweiler, J. DK: 577.3/4
Biomechanics II. 2nd International Seminar on Biomechanics, Eindhoven 1969. Basel, Karger, 1971. — 8°. 300 Seiten, Abbildungen, Tabellen. — Fr. 70.—. Medicine and Sport, 6.

Der 6. Band der Buchreihe «Medicine and Sport» ist dem 2. Internationalen Seminar für Biomechanik, durchgeführt vom 25. bis 29. August 1969 in Eindhoven (Holland), gewidmet und enthält die meisten dort gehaltenen Vorträge. Es ist herausgegeben von J. Vredenburg und J. Wartenweiler und stellt eine Fortsetzung des Bandes 2 — Biomechanics — dar, der die Referate des 1. Seminars, durchgeführt in Zürich, enthält.

Eine kurze Besprechung muss sich auf die Nennung der behandelten Problemkreise beschränken, da es ausgeschlossen ist, auf die rund fünfzig einzelnen Arbeiten einzugehen. Eine erste Gruppe befasst sich mit der integrativen Funktion des Nervensystems, eine zweite mit der Muskelkoordination, eine dritte mit motorischen Lernprozessen. Zahlreiche Arbeiten liegen vor über die Kinetik der menschlichen Bewegung, einerseits betrachtet vom Gesichtspunkt der Muskeleigenschaften her, andererseits von zusammenfassenden Funktionsprinzipien und endlich aus dem Blickwinkel der menschlichen Bewegung im Sport. Eine weitere Gruppe von Arbeiten ist der Forschung auf dem Gebiet der Rehabilitation gewidmet und eine letzte endlich der Technik und Methodik der biomechanischen Forschung.

Die Biomechanik ist eine junge und noch ausserordentlich ausbaubedürftige Wissenschaft, deren Bedeutung jedoch neuerdings stark in den Vordergrund rückt. Das vorliegende Buch ist für alle diejenigen, die sich mit ihr, vor allem von der Forschung her, befassen, eine unbedingt notwendige Grundlage, zumal es sich um die Berichterstattung über den im genannten Forschungsgebiet wichtigsten internationalen Kongress handelt.

Die Texte sind in englischer Sprache geschrieben und mit Zusammenfassungen und Literaturverzeichnissen versehen. Die Ausstattung des Buches ist ausgezeichnet, vor allem auch bezüglich Kurvenmaterial und Abbildungen.

G. Schönholzer

Diem, Liselott.

DK: 796-053.2

Kinder-Sportfibel. Frankfurt a. M., Limpert-Verlag, 1971. — 8°. 127 Seiten, Abbildungen. — DM 12.80.

Vor einem Jahr hat der Frankfurter Limpert-Verlag das erste Schulbuch für den Sport in der Bundesrepublik, **Turnen — Sport — Spiel**, auf den Markt gebracht. Jetzt erscheint für die 5- bis 7-jährigen, also für den Vorschulunterricht und die 1. und 2. Klasse, die **Kinder-Sportfibel**.

Die **Kinder-Sportfibel** ist ein Lesebuch für Kinder mit Bildern und Texten zum Vorlesen und zum Selbstlesen. Eltern können sie auch zusammen mit ihren Kindern lesen. Die sportlichen Spiele und Formen sind aus verschiedenen Umweltsituationen gewählt.

Die **Fibel** ist schon seit einigen Jahren in Finnland erprobt. Zeichnungen und Bilder wurden von dort übernommen und teilweise ergänzt. Die Kinder lernen mit Hilfe der auf den Bildern dargestellten Situationen: Sie laufen, springen, werfen; sie spielen Ball und turnen an Geräten; Tiere begleiten sie dabei, die ihnen zureden, mithandeln und etwas vormachen.

An vielen Stellen der **Fibel** befinden sich Gesichter von Menschen und Tieren: freundlich, gleichgültig, ärgerlich je nachdem, wie ihnen das Spiel gefallen hat. Die Kinder können Spiele und Bewegungen selbst beurteilen, indem sie das ihrer Meinung nach passende Gesicht ankreuzen.

Prof. Liselott Diem von der Deutschen Sporthochschule Köln hat die deutschen Texte neu gestaltet. Die **Fibel** will zu Spiel und Sport anregen, zum selbständigen Anschauen, Nachdenken, Forschen und Erfinden. Die **Kinder-Sportfibel** sollte jedoch nicht nur von Kindergärtnerinnen und Lehrern in Kindergarten, Vorschule und Schule eingesetzt werden — auch als Geschenkbuch eignet sich dieses neue Werk sehr gut und wird Mädchen und Jungen begeistern.

Rébuffat, Gaston.

DK: 796.52

In Fels, Firn und Eis. Rüschiikon, Müller, 1971. — 4°. 190 Seiten, Abbildungen. — Fr. 35.80.

Schon wieder ein Bergbuch von Rébuffat?, ist man zu fragen versucht. Ja, schon wieder eines! Aber hat dieser Autor je einmal ein schlechtes vorgelegt?

Auch der neueste Band in Grossformat springt nicht aus der guten Tradition. Wohl ist man zahlreichen der rund 260 Abbildungen bereits in früher erschienenen Werken begegnet, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass man für eine eingehende Beschreibung des Bildmaterials nach Superlativen greifen müsste.

Die Neuerscheinung ist als Lehrbuch einzustufen. Rébuffat beschreibt alles, was der Bergsteiger — der konservativen wie der schärferen Richtung — über die Technik in Fels und Eis,

die Ausrüstung vom Biwackhemd bis zum Eisstichel, wissen sollte. Jeder Satz atmet Liebe zu den Bergen und im weiteren eine ausserordentlich reiche Erfahrung. Was sowohl die bildliche wie die geschriebene Darstellung sympathisch macht, ist die Person des Autors und dessen Grundhaltung zum Bergsteigen. Rébuffat ist ein selten eleganter Fels- und Eisgänger. Er bewegt sich im schwersten Gelände auf natürliche, selbstverständliche Weise. Das offenbart sich in jeder der zahlreichen technischen Aufnahmen. Auch die Texte machen klar, dass dieses Selbstverständliche und Natürliche für ihn Grundlage der Technik des Bergsteigens bildet. Er stellt sauberes Gehen und freies, kraftsparendes Klettern weit vor technische Hilfsmittel wie Haken, Schrauben und Seilmanöver. Nicht umsonst widmet er ein ganzes Kapitel dem Gleichgewicht. Eben dieser Grundhaltung wegen darf das neue Buch jedem Bergsteiger empfohlen werden. Vor allem der Junge sollte es lesen. Rébuffats Lehren gelten für den Anbeter der schärferen Richtung als auch für den bedächtigeren Naturfreund.

Ausstattung und Druck verraten die bekannten Qualitätsmerkmale des Müller-Verlages.

Hans Brunner

Deutscher Verband für das Skilehrwesen. DK: 796.92
Skilehrplan 1 — Grundschule. Skilehrplan 2 — Umsteigeschwüngen. München-Frankfurt a. M., BLV Verlagsgesellschaft, Limpert-Verlag, 1971. — 8°. 48 + 48 Seiten, Abbildungen. — DM 10.—.

Endlich liegt wieder ein deutscher Skilehrplan vor — die wichtigste Informationsquelle für alle Skiläufer: gleich ob Skilehrer oder Skischüler. Jeder erhält hier einen gründlichen Einblick in die Technik und Methodik des modernen Skilehrwesens.

Der neue Skilehrplan erscheint in sechs Teilbänden. Jeder Band behandelt in sich abgeschlossene technische und methodische Stufen des Skilaufs. Das hat den Vorteil, dass man sich nacheinander den Band mit dem jeweils gewünschten Stoff anschaffen und «verarbeiten» kann; zum anderen können die Einzelbände schneller als ein «Gesamt-Skilehrplan» — ebenfalls zum Vorteil des Skifahrers — aktualisiert werden.

Der Skilehrplan vermittelt den grundlegenden Stoff für die staatlichen Skilehrprüfungen und unterstützt den Unterricht des Skilehrers bei Skiläufern aller Könnensstufen. Für die Skilehrer besonders wichtig: in dem neuen Skilehrplan erfolgt beim Lehrweg keine Aufzählung des zu bewältigenden Stoffes, sondern es werden Schwerpunkte gesetzt: die Übungsabsichten werden hervorgehoben.

Wie die beiden bereits vorliegenden Bände «Grundschule» und «Umsteigeschwüngen» zeigen, ist der neue Skilehrplan eine informative Kombination von Text und Bild. Die Texte sind kurz und knapp, aber präzise und verständlich. Dazu kommen — nicht als schmückendes Beiwerk, sondern als echte Ergänzung — die instruktiven Grafiken, Fotos und die ausgezeichneten Bildreihen mit den genauen Bewegungsabläufen.

Der Skilehrplan ist, wie schon erwähnt, nicht nur für den Skilehrer als Lehrmittel, sondern auch für jeden, der einen Skikurs macht, zusätzlich zum Unterricht als Lernhilfe gedacht: um sich vorzubereiten, den Stoff zu wiederholen und zu vertiefen. Die einfache, klare Darstellung der Materie im Text und die anschaulichen Bildreihen ermöglichen es dem Skischüler sogar, selbst weiterzulernen.

Im übrigen haben sich die Lehrwege im Skilauf nach dem Interski-Kongress 1971 in Garmisch einander so angeglichen, dass der Skischüler, ob er nun in Oesterreich, der Schweiz, Italien oder Frankreich Skiunterricht nimmt, den deutschen Skilehrplan in jedem Fall verwenden kann.

Der Inhalt der «Grundschule»

Erste Schritte auf Skiern: Stockgriff, Gehen, Doppelstockschub, Umtreten, Aufsteigen, Wenden, Stürzen und Aufstehen. Von der Schussfahrt bis zum Grundschwung: Fahren in der Falllinie, Pflug, Pflugbogen, Schrägfahrt, Seittrutschen, Grundschwung, Liftfahren, Wegweiser, Fachausdrücke, Pistenregeln, Klasseneinteilung. Deutscher Verband für das Skilehrwesen e. V.

Der Inhalt von «Umsteigeschwüngen»

Sportliches Fahren: Abfahren, Bogentreten, Schlittschuhtritt. Umsteigeschwüngen: Stemm-Umsteigen — Umsteigen aus der Talstemme, Umsteigen aus der Bergstemme; Parallel-Umsteigen — Umsteigen aus offener Skistellung, Umsteigen aus geschlossener Skistellung, Umsteigen mit schnellem Abstoss; Scher-Umsteigen — Scher-Umsteigen bergwärts, Scher-Umsteigen talwärts, Umsteigen im Schwung: Scherendes Beschleunigen (Scherschwingung), Scherendes Klammern (Klammerschwung). Trickschwüngen: Flamingo-Schwung, Fuzzy-Schwung, Reuel-Schwung, Fachausdrücke.

Die weiteren vier Bände des neuen deutschen Skilehrplans werden die Themen «Parallelschwüngen» (Band 3), «Nordischer Skilauf» (Band 4), «Theorie» (Band 5) und «Sportliches Fahren — Rennlauf» (Band 6) behandeln.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Die **Definitionen** der Familie des Begriffes «Bewegung». Bukarest, Internationales Büro für Dokumentation und Information, Rumänische Terminologiekommission, 1971. — 4°. — vervielf. 00.207 q

Die **Definition** der Familie des Begriffes «Training». Bukarest, Internationales Büro für Dokumentation und Information, Rumänische Terminologiekommission, 1969. — 4°. — vervielf. 00.208 q

Die **Definitionen** der hauptsächlichsten Ausdrücke auf dem Gebiete der Leibes- (Körper-)erziehung und Sport. Bukarest, Internationales Büro für Dokumentation und Information, Rumänische Terminologiekommission, 1971. — 4°. — vervielf. 00.209 q

Schneider, K.; Koch, K.-H. Verwendung von DK-Zahlen für maschinelle Registerherstellung und Information Retrieval. Frankfurt a. M., Zentralstelle für maschinelle Dokumentation, 1967. — 4°. 76 S. Abb. Tab. — vervielf. — Fr. 13.—. 00.200²⁹ q

1 Philosophie. Psychologie

Rieder, H. Sport als Therapie. Psychomotorische und soziometrische Untersuchungen an verhaltensgestörten Kindern. Berlin-München-Frankfurt a. M., Bartels und Wernitz, 1971. — 8°. 300 S. Abb. Tab. — Fr. 36.90. 9.196

Sportwissenschaftliche Arbeiten, 4.

3 Sozialwissenschaften und Recht

Deutscher Sportbund. Organisation des Sports in der Bundesrepublik Deutschland = The Organization of Sport in the Federal Republic of Germany = L'organisation du sport en République fédérale d'Allemagne. Frankfurt a. M., DSB, 1971. — 8°. 60 S. 03.800²³

Ernst, A. Die Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung 1815 bis 1966. Frauenfeld, Huber, 1971. — 8°. 480 S. — Fr. 38.—. 03.789

Gnägi, R. Einführendes Referat des Bundespräsidenten zum Bericht über den Vollzug der Richtlinien für die Regierungspolitik in der Legislaturperiode 1967 bis 1971, am 28. September 1971. Bern, EMD, 1971. — 4°. 19 S. — vervielf. 03.760²⁷ q

Gnägi, R. Exposé présenté par le président de la Confédération, à titre d'introduction au rapport sur l'application des grandes lignes de la politique gouvernementale durant la législature 1967—1971, 28 septembre 1971. Berne, DMF, 1971. — 4°. 20 p. — multycop. 03.760²⁸ q

Jeunesse et société. Premiers jalons pour une politique de la jeunesse. Lausanne, Payot, 1971. — 8°. 190 p. fig. tab. — Fr. 15.—. 03.790

Lenk, H. Sport, Arbeit, Leistungszwang. Diskussionsbemerkungen zur neuen sozialkritischen Kompensations- und Anpassungstheorie über den Sport. 9.235

in: Leistungssport, (1971) 2, S. 63—70.

Prokop, U. Soziologie der Olympischen Spiele. Sport und Kapitalismus. München, Hanser, 1971. — 8°. 146 S. Abb. Tab. — Fr. 9.90. 03.800³⁵

Schaerer, R. Die Organisation der Turner — heute und morgen. Aarau, ETV, ca. 1971. — 8°. 6 S. 03.800³⁴

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Glogg, P. Chemie und Aufbereitung des Badewassers. Ein Leitfaden für Bademeister. 2. Aufl. Stäfa, Interverband für Schwimmen, 1971. — 8°. 44 S. Abb. 05.200¹

Meinel, K. Bewegungslehre. Versuch einer Theorie der sportlichen Bewegung unter pädagogischem Aspekt. 4. Aufl. Berlin, Volk und Wissen, 1971. — 8°. 424 S. ill. Abb. — Fr. 16.95. 05.224

Schweizerische Armee = Armée suisse. Darstellung der Wetterlage nach Conditione-Verfahren = Représentation de la situation météorologique selon le procédé Conditione. Bern, EMD, 1967. — 8°. 49 S. Abb. Karten. 05.200²

Vredenburg, J.; Wartenweiler, J. Biomechanik II. Basel-München-Paris, Karger, 1971. — 8°. fig. tab. — Fr. 94.—. 9.197 F

Medicine and Sport, 6.

61 Medizin

Federazione Medico Sportiva Italiana. Controllo Antidoping = Anti Doping Control = Contrôle Antidoping = Dopingkontrolle. Roma, Federazione Medico Sportiva Italiana, 1971. — 8°. 28 p. ill. tab. 06.760²

Mohring, D. Touristikmedizin. Leitfaden für die ärztliche Praxis. Stuttgart, Thieme, 1971. — 8°. 231 S. Abb. Tab. — Fr. 16.—. 06.471

Nowacki, P. Die Spiroergometrie im neuen Untersuchungssystem für den Spitzensport. Vergleichende Darstellung biologischer Leistungsdaten bei Hochleistungssportlern in Relation zur spezifischen sportlichen Leistungsfähigkeit. 9.235

in: Leistungssport, (1971) 2, S. 37—51. Abb. Tab.

Wissenschaftliche Referate und Mitteilungen vom 4. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Skitraumatologie vom 9. und 10. April 1960 in Garmisch-Partenkirchen. München, BRK-Bergwacht, ca. 1960. — 4°. 197 S. Abb. Tab. — vervielf. 06.466 q

62/69 Ingenieurwesen

A la découverte des sports d'équipe par le timbre-poste. Bruxelles, Editex = Paris, Hachette, 1971. — 4°. 21 p. fig. — Fr. 6.65. 06.260³⁶ q

Georg Fischer Aktiengesellschaft Schaffhausen. Organisations-Brevier. 5. Aufl. Schaffhausen, G. Fischer AG, 1968. — 8°. 37 S. Abb. 06.140¹⁴

7 Kunst. Musik. Spiel. Sport

Blumenau, K. 10 Aufsätze über Bau und Unterhalt von Sportanlagen, IV. Magglingen, ETS, 1971. — 4°. 8 S. Abb. Tab. 07.300²⁴ q

SA: Jugend und Sport, 28 (1971) 10.

Blumenberg, H. C. Der Sport im Spielfilm. Eine Dokumentation. Oberhausen, Laufen, 1970. — 8°. 157 S. — vervielf. 07.8

Brucker, O. Tischtennis. Quiz 19:21. Mit Weltmeistern und internationalen Regeln. München, Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, 1971. — 8°. 120 S. ill. — Fr. 12.40. 07.356

Klama, D. O. Olympia München. Rosenheim, Rosenheimer, 1971. — 4°. 58 S. Abb. — Fr. 31.30. 07.357 q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Kato, K. Proceedings of International Congress of Sport Sciences, 1964. Tokyo, The Japanese Union of Sport Sciences, 1966. — 4°. 624 p. fig. tab. — Fr. 112.50. 70.696 q

Liiku leikkien. Peruskoulun liikuntakasvatus 1. ja 2. kouluvosi. Porvoo-Helsinki, Söderström, 1970. — 8°. 127 S. Abb. 70.680¹⁷

Ueberle, H. Trainingsleitung und Mannschaftsführung in den Sportspielen. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 118 S. ill. Abb. Tab. — DM 15.80. 9.161

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 50.

796.1/3 Spiele

Monnier, M. Le basket à l'école. Genève, Cycle d'Orientation de l'Enseignement Secondaire, 1971. — 4°. 49 p. fig. — multi-cop. — Fr. 5.— 71.540³ q

Wade, A. Coach Yourself Association Football. London, Educational Productions Ltd., 1970. — 8°. 160 p. ill. fig. — Fr. 13.— 71.25

796.41 Turnen und Gymnastik

Internationaler Turnerbund. Wertungsvorschriften Moderne Gymnastik, Ausgabe 1970. O. O., FIG, 1970, — 8°. 45 S. — Fr. 5.— 72.560³³

796.42/43 Leichtathletik

The four minute mile. A photographic record of Roger Bannister's record breaking run on the Iffley Road Track, Oxford on 6th May, 1954. Oxford, 1954. — 8°. 6 photos. 73.180²⁰

Libotte, A. Helsinki, EM 71. S. 1., Biblioteca della SAL, 1971. — 8°. 36 p. ill. 73.260¹⁸

Nett, T. L'arte di correre a piedi. Reana del Roiale, Chiandetti, ca. 1971. — 8°. 95 p. fig. 73.260¹⁹

Wünsche, W. Athleten, Duelle, Rekorde. Illustrierte Geschichte der Leichtathletik. München, Südwest-Verlag, 1971. — 4°. 286 S. ill. Abb. — Fr. 29.50. 73.186 q

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Bündner Alpen. Band II: Bündner Oberland und Rheinwaldgebiet. 3., neu bearb. Aufl. Zürich, SAC, 1970. — 8°. 292 S. ill. Abb. — Fr. 24.— 74.324

Milne, M. Bergsteigen heute. Rüschiikon-Zürich, Stuttgart, Wien, Müller, 1971. — 4°. 304 S. ill. — Fr. 49.— 74.325 q

Rébuffat, G. In Fels, Firn und Eis. München, BLV, 1971. — 4°. 189 S. ill. Abb. — Fr. 35.80. 74.323 q

796.8 Kampf- und Verteidigungssport. Schwerathletik. Wehrsport

Savignac, R.; Vergne, R.; Ballery, L. Sports de combat. Boxe — Judo — Lutte. Paris, Amphora, 1971. — 8°. 116 p. fig. — Fr. 21.35. 76.185

796.9 Wintersport

Erb, K. Bernhard Russi. Derendingen-Solothurn, Habegger, 1971. — 8°. 144 S. ill. — Fr. 14.80. 09.244

Jeschko, K. Eisschiessen. Sport, Vergnügen, Erholung. Salzburg, Residenz-Verlag, 1971. — 8°. 148 S. ill. Abb. — Fr. 19.80. 77.321

Ski-Wanderschule Hans Ammann. Alt St. Johann im Ober-toggenburg. 10 Jahre. 1962-63—1971-72. Alt St. Johann, Wanders-chule, 1971. — 4°. 4 S. — vervielf. 77.300²³ q

Le patinage artistique. Manuel. Direction de la santé et du sport amateur. Ottawa, Duhamel, 1968. — 8°. 109 p. fig. — Fr. 12.60. 77.313

Schweizerischer Eishockey-Verband. Statuten. Reglemente, Regulative. Zürich, SEHV, 1970. — 8°. 187 S. 77.316

Skilehrbuch. 3., verb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 303 S. ill. Abb. — Fr. 11.20. 77.315

Skilehrplan 1: Grundschule. Hrsg. vom Deutschen Verband für das Skilehrwesen. München-Bern-Wien, BLV = Frankfurt a. M., Limpert, 1971. — 8°. 47 S. ill. Abb. 77.420⁴

Skilehrplan 2: Umsteigeschwingen. Hrsg. vom Deutschen Ver-band für das Skilehrwesen. München-Bern-Wien, BLV = Frankfurt a. M., Limpert, 1971. — 8°. 47 S. ill. Abb. 77.420⁵

797 Wassersport. Schwimmen. Flugsport

Encyclopédie du nautisme. Le Yachting. Voile-moteur. Paris, Larousse, 1965. — 8°. 466 p. ill. fig. — Fr. 42.50. 78.317

Lewillie, L.; Clarys, J. P. First International Symposium on «Biomechanics in Swimming, Waterpolo and Diving», 14-16 september 1970. Proceedings. Bruxelles, Université libre de Bruxelles, Laboratoire de l'effort. 1971. — 8°. 256 p. fig. tab. — Fr. 60.— 05.223 F

Matthys, H. Medizinische Tauchfibel. Berlin-Heidelberg-New York, Springer, 1971. — 8°. 100 S. Abb. — Fr. 15.— 06.520⁸ F

Rudern. Ausbildung/Training. Ein Lehrbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer. 2., überarb. Aufl. Berlin, Sport-verlag, 1970. — 8°. 255 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 16.80. 78.290

Versper, H. E.; Heggen, R. Kanusport in Wort und Bild. Darm-stadt, Toeche-Mittler, 1971. — 4°. 94 S. ill. — Fr. 18.40. 78.49 q

Wasserball-Regeln der FINA. (Gültig seit 1. Jänner 1970) O. O., Oesterreichischer Schwimmsport, 1971. — 8°. — 56 S. Abb. 78.240¹⁰

798 Reiten

Haug, A.; Schäfer, M. Reiten. Wissenswertes über Pferde und Reiten. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1971. — 8°. 20 Karten. — Fr. 10.25. 79.40⁹

Oese, E. Pferdesport, Bd I und II. Ein Handbuch für Trainer, Übungsleiter und Aktive. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 327 + 391 S. Abb. Tab. — MDN 21.80. 79.86

799 Jagd-, Fischerei-, Schiesssport

Oelsch, K. Bogenschiessen. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 143 S. Abb. — MDN 10.50. 79.99

Plomann, J. Salmoniden. Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Aesche. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 176 S. Abb. Tab. 79.98

Umarow, M. Die Psyche des Schützen. Besonderheiten der psychologischen Vorbereitung. O. O., Deutscher Schützenbund, 1963. — 8°. 77 S. — Fr. 5.75. 79.40¹⁸

Zeiske, W. Karpfen, Schleie, Karausche. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 160 S. Abb. 79.97

8 Literatur und Literaturgeschichte

Trockau, W. Um Punkte und Sekunden. Bayreuth, Loewes Verlag, 1971. — 8°. 222 S. ill. — Fr. 18.40. 08.501

9 Geographie. Geschichte. Heimatkunde

Bruckert, R. Bienne, son agglomération, sa région. Etude géo-graphique structurale d'une zone urbaine et de son expansion territoriale thèse de doctorat. Bienne, Genodruck, 1970. — 8°. 255 p. fig. tab. 09.240

Charroux, R. Phantastische Vergangenheit. Die unbekannte Geschichte der Menschen seit hunderttausend Jahren. 8. Aufl. Zürich, Neue Schweizer Bibliothek, 1970. — 8°. 380 S. 09.241

Pedersen, Chr. F.; Petersen, W.; Fachinger, K. Internationales Wappen- und Flaggenlexikon in Farben. Berlin, Universitas Verlag, 1971. — 8°. 243 S. Abb. — Fr. 29.50. 09.219

Weltreise. Alles über alle Länder unserer Erde, Basel, Verlag Kister = München, Novaria Verlag. — 4°. ill. Abb. Tab. — Fr. 75.— 09.245 q

1. Band: Europa. Spanien, Gibraltar, Andorra, Portugal, Ita-lien, San Marino, Vatikanstadt, Malta. — 484 S.

Weltreise. Alles über alle Länder unserer Erde. Basel, Verlag Kister = München, Novaria Verlag. — 4°. ill. Abb. Tab. — Fr. 75.— 09.245 q

2. Band: Europa. Frankreich, Monaco, Grossbritannien, Irland. — 464 S.